

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **78 (1960)**

Heft 48

PDF erstellt am: **21.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Wettbewerb für eine Kantonsschule auf dem Rämibühl in Zürich 7

DK 727.113

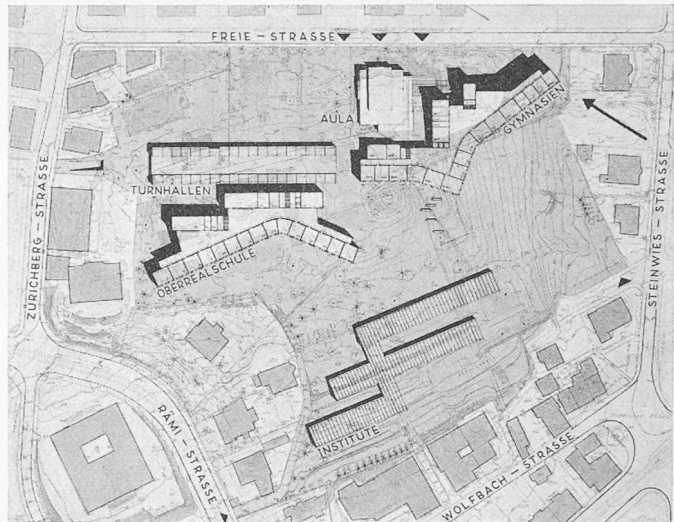
## Aus dem Raumprogramm

Zu projektieren waren: 1. *Oberrealschule* mit 30 Klassenzimmern zu 24 beziehungsweise 30 Plätzen, den Fachzimmern für Geschichte, Geographie, Geometrie, Zeichnen, den Räumen für die Schulleitung und den Aufenthaltsräumen der Schüler. — 2. *Gymnasium*, bestehend aus 24 Klassenzimmern von 18 bis 36 Plätzen und Räumen der Schulleitung für das *Literargymnasium*, 32 Klassenzimmern und Räumen der Schulleitung für das *Realgymnasium* und den zu beiden Gymnasien gehörenden Fachzimmern für Geschichte, Geographie, Mathematik, Zeichnen, Musik und den Aufenthaltsräumen der Schüler. — 3. *Naturwissenschaftstrakt* gemeinsam für Oberrealschule und Gymnasium mit Unterrichtszimmern und Nebenräumen für Biologie, Physik, Chemie, Maschinenschreiben und Schülerwerkstatt. — 4. *Turnanlage* mit drei Turnhallen, Nebenräumen und Anlagen im Freien. — 5. *Aula* mit 600 Sitzplätzen und Bühne; *Kantine* für 500 Schüler und 62 Lehrer und Gäste mit Küche und Nebenräumen. — 6. *Räume für den Ordnungsdienst und Verschiedenes*; zwei Dienstwohnungen mit Nebenräumen, Einstellräume für 370 Fahrräder, 140 Roller, Parkplätze für 70 Autos, Luftschutzräume und Pausenplätze.

## Aus dem Bericht des Preisgerichtes

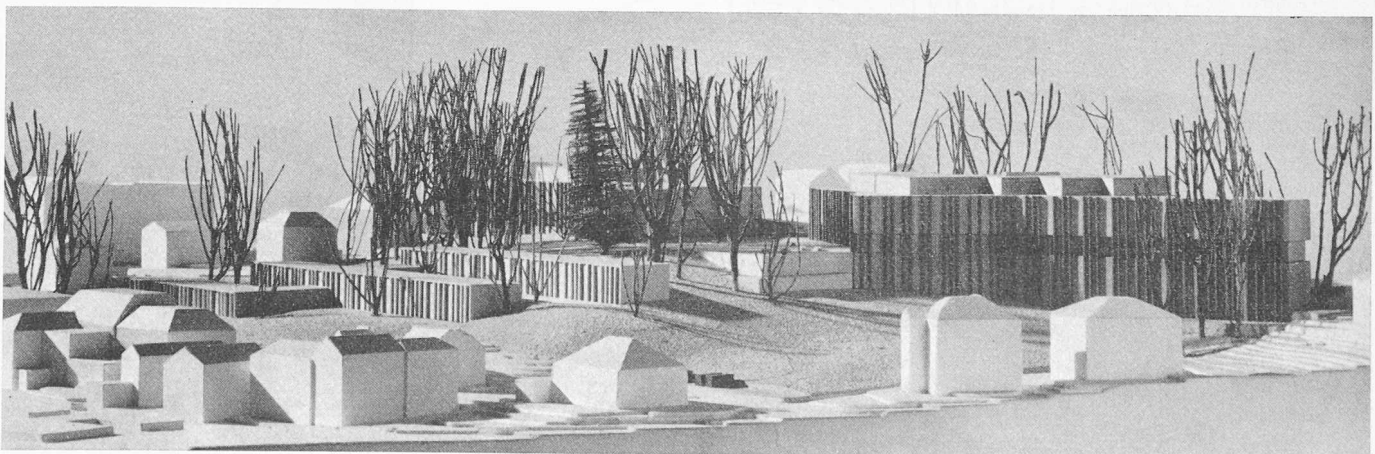
Von den 69 eingereichten Projekten musste eines wegen verspäteter Eingabe von der Beurteilung ausgeschlossen werden. Im ersten Rundgang wurden 29, im zweiten 18 und im dritten 11 Projekte ausgeschieden. In der engeren Wahl verblieben somit 10 Projekte, von denen sechs prämiert und zwei angekauft wurden. Die Rangfolge und die Preisverteilung sind in der SBZ 1960, H. 35, S. 575, veröffentlicht worden. Das Preisgericht beantragt dem Regierungsrat, den Verfasser des im ersten Rang stehenden Projektes mit der Weiterbearbeitung der Pläne zu betreiben.

Die Preisrichter: Regierungspräsident Dr. P. Meierhans, Vorsitzender, Regierungsrat Dr. W. König, Rektor Prof. Dr. W. Billeter, Kantonsbaumeister B. Witschi, Stadtbaumeister A. Wasserfallen, die Rektoren Prof. Dr. W. Hardmeier und Prof. Dr. F. Aeppli, die Architekten Prof. P. Waltenspühl, M. Ziegler und B. Giacometti.



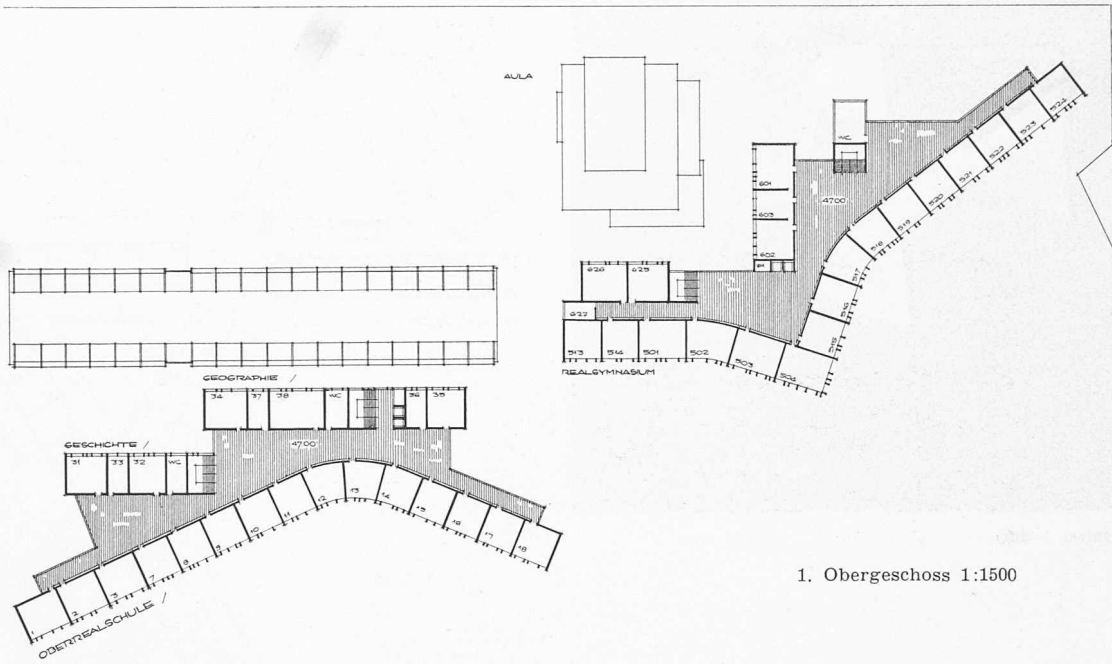
Lageplan 1:4000, 1. Preis

**Projekt Nr. 57.** 145 000 m<sup>3</sup>. Das Projekt ist charakterisiert durch einen wohlthuenden Wechsel von strenger und freier Gestaltung der Bauten und durch glückliche Einbeziehung der Parkanlagen. Trotz der Grösse der Bauaufgabe ist der menschliche Masstab gewahrt. Die überzeugend gestalteten Zugänge führen zu einem reizvollen, zentralen Schulplatz. Die Turnanlagen sind so angelegt, dass eine Beeinträchtigung des übrigen Unterrichtes durch Lärm vermieden wird. Hervorzuheben ist die schöne Orientierung fast sämtlicher Unterrichtsräume gegen den Park, dagegen kommt der Westflügel der Oberrealschule etwas nahe an die benachbarte Bebauung heran; dazu ist dort eine Belästigung durch den Verkehrslärm zu befürchten. Die Aula liegt beim Haupteingang an der Freiestrasse und ist grundrisslich und kubisch gut gelöst. Die grundrissliche Gestaltung der Hauptgebäude ist klar, zweckmässig und räumlich lebendig, weniger überzeugend ist die Durchbildung der naturwissenschaftlichen Räume. Die Schülerkantine ist sehr schön gelegen. Die architektonische Gestaltung der Baukörper wirkt überzeugend im Gegensatz zur Detailausbildung der Fassaden.

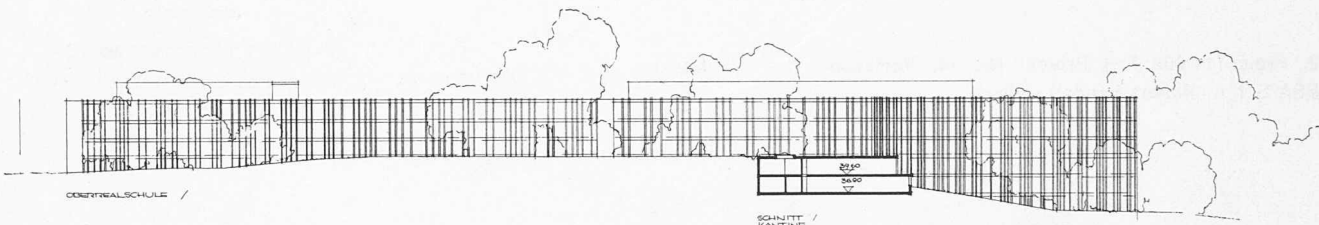


Modellaufnahme von Süden, 1. Preis

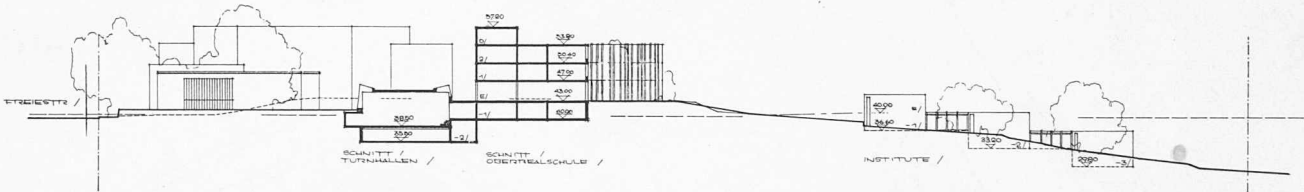




1. Obergeschoss 1:1500

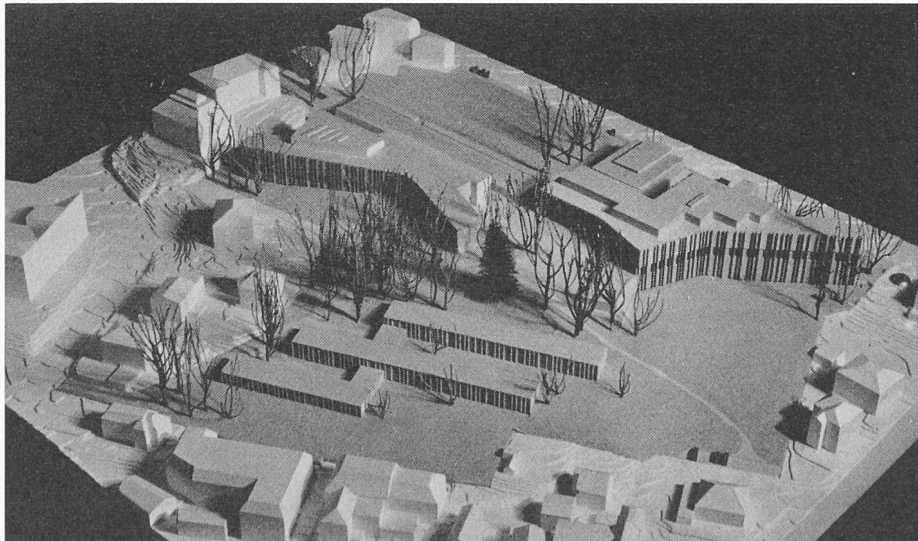


Südwestfassade 1:1500

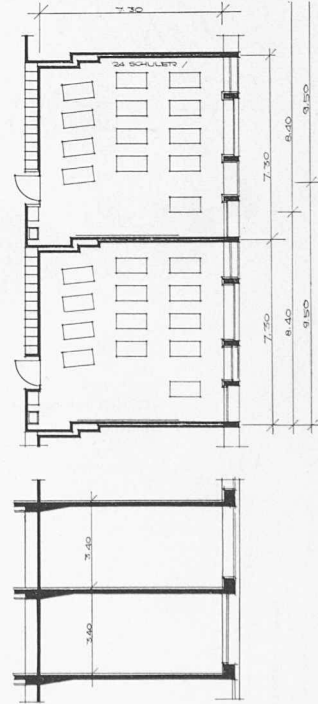


Nordwestfassade und Schnitt 1:1500

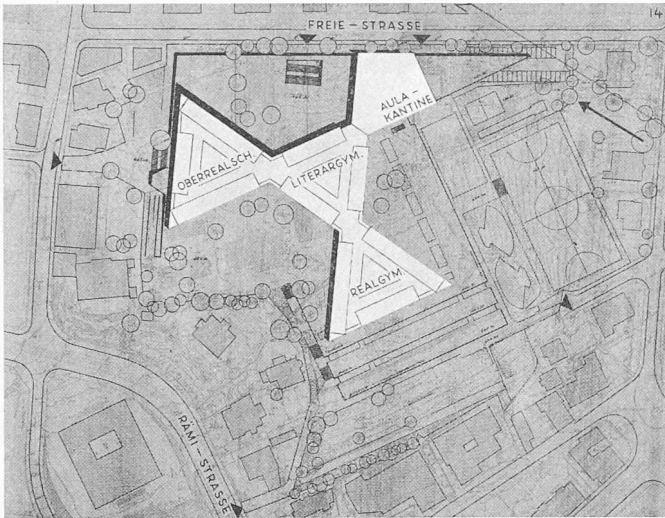
1. Preis 13 000 Fr. (und Empfehlung zur Weiterbearbeitung). Projekt Nr. 57. Verfasser: Architekten ETH S. I. A. E. Neuschwander und R. Brennenstuhl, Zürich



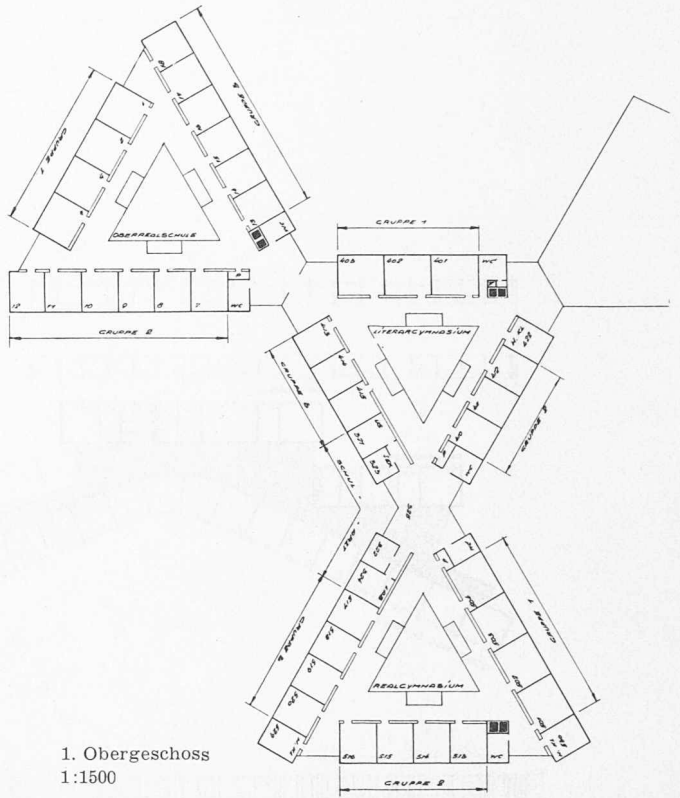
Modellaufnahme von Süden



Klassenzimmer 1:300

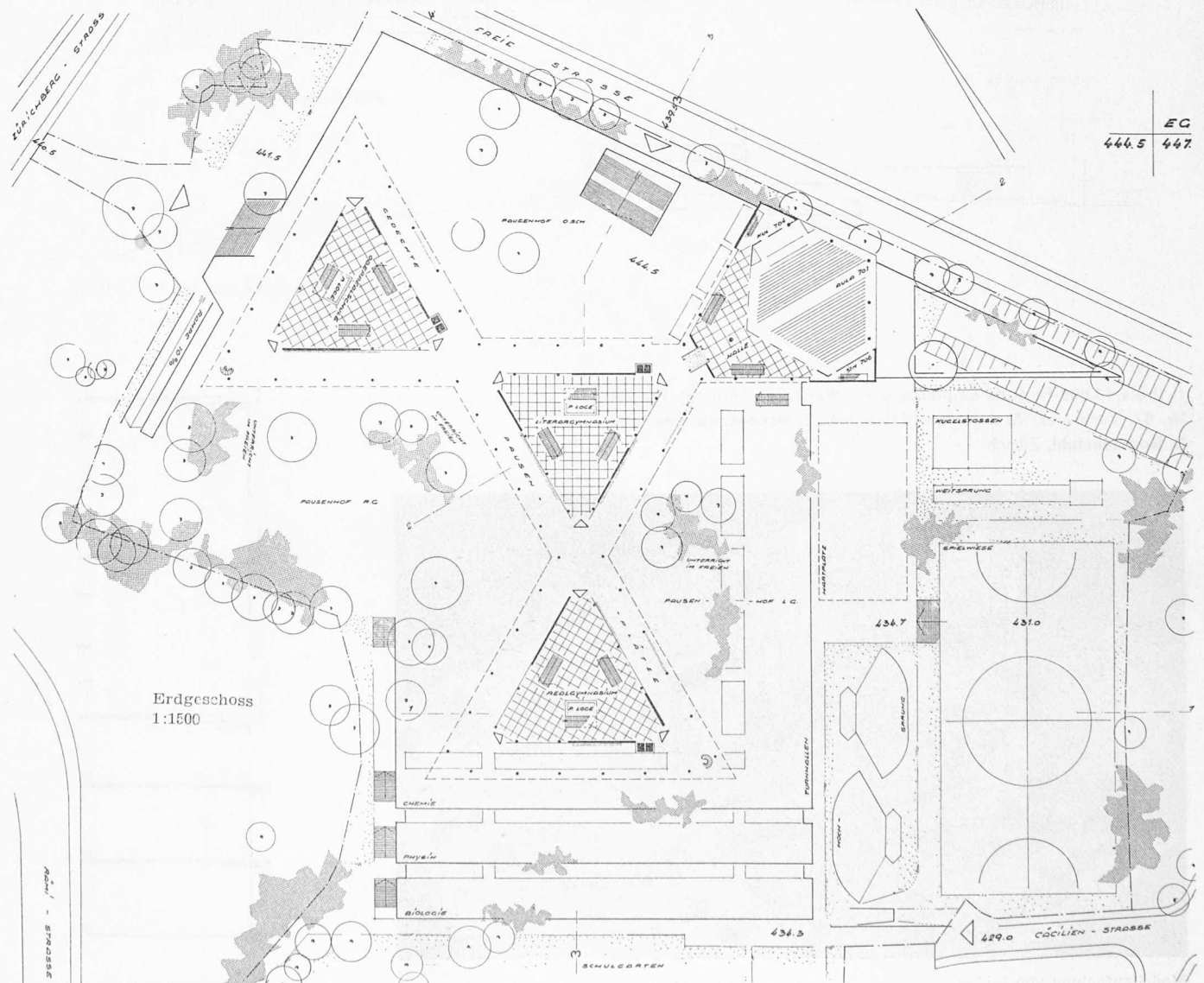


Situation Masstab 1:4000

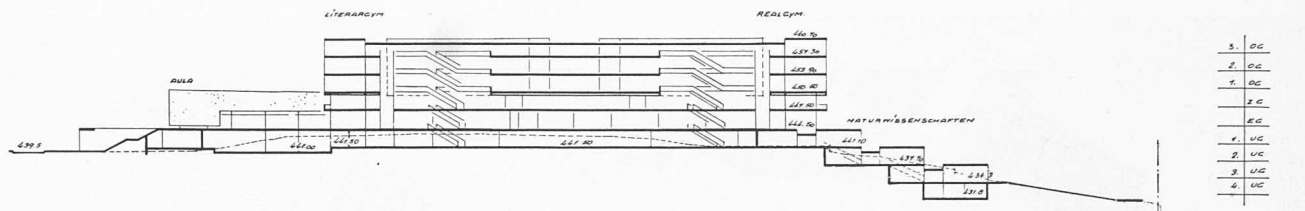


1. Obergeschoss  
1:1500

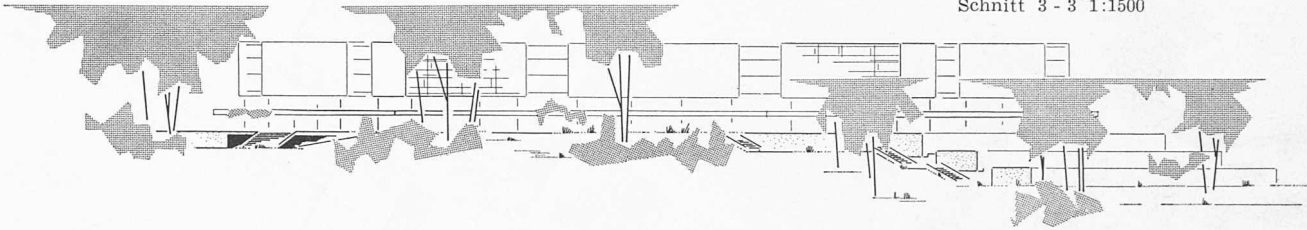
2. Preis (11 000 Fr.) Projekt Nr. 14. Verfasser: dipl. Architekt  
BSA/S. I. A. Robert Landolt, Zürich



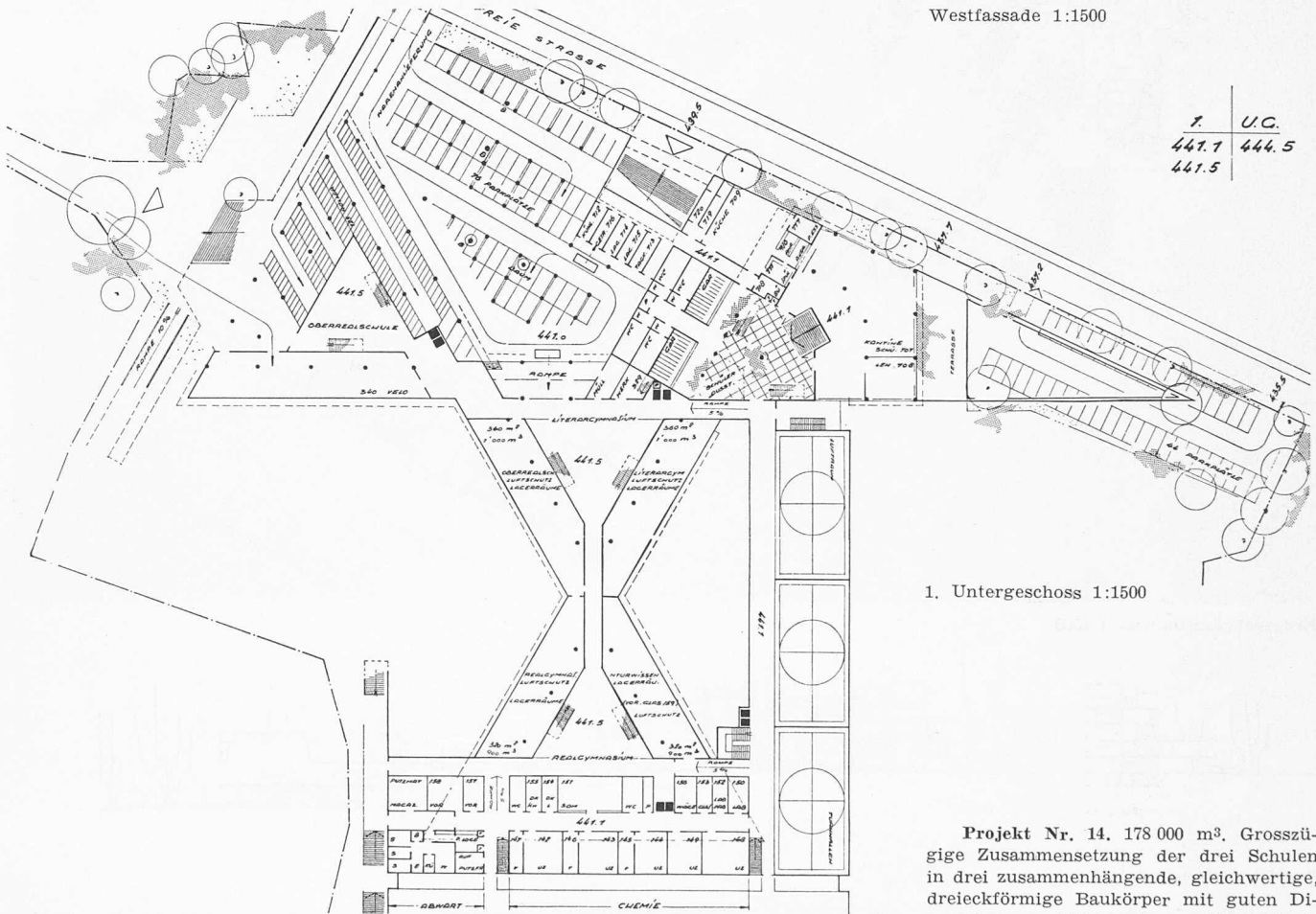
Erdgeschoss  
1:1500



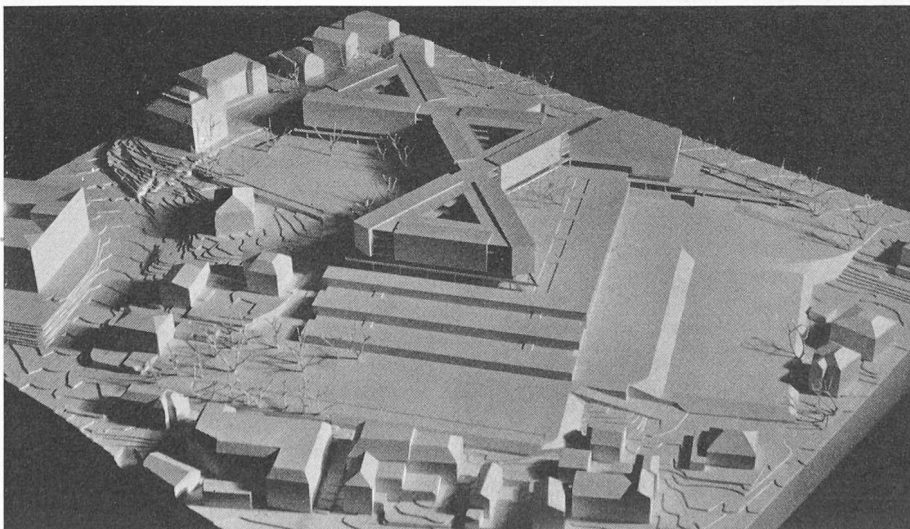
Schnitt 3-3 1:1500



Westfassade 1:1500



1. Untergeschoss 1:1500



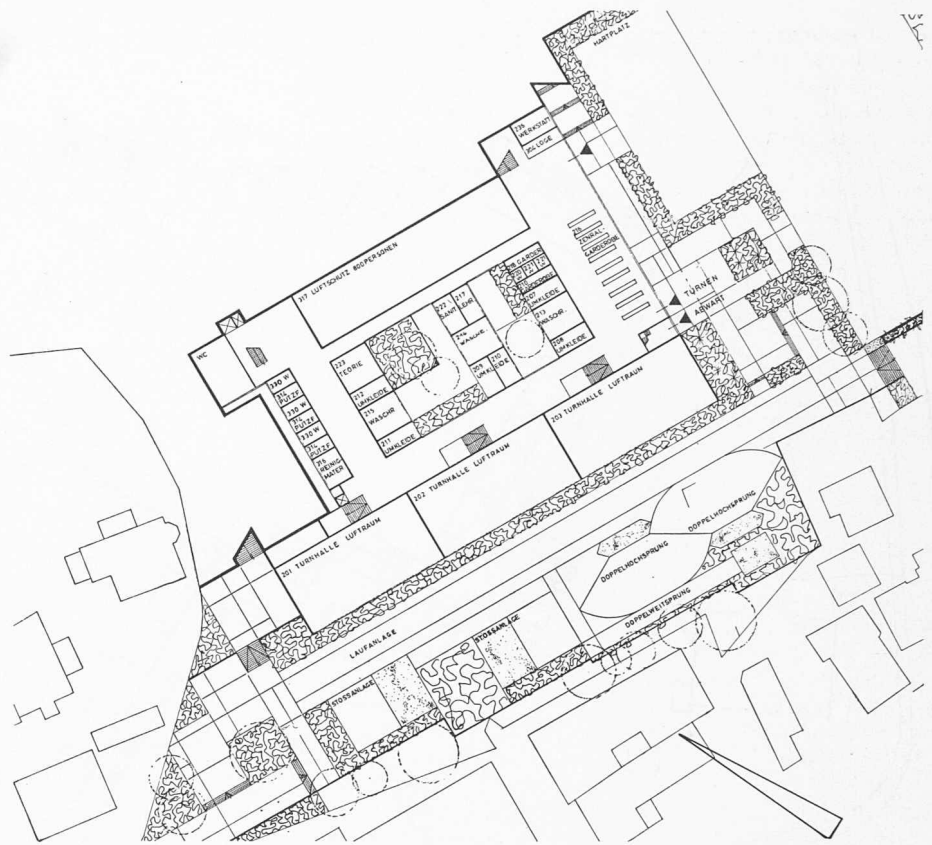
Projekt Nr. 14. 178 000 m<sup>3</sup>. Grosszügige Zusammensetzung der drei Schulen in drei zusammenhängende, gleichwertige, dreieckförmige Baukörper mit guten Dimensionen und Proportionen. Die zentrale Lage der Gebäude gliedert das Gelände in drei grosse, sich ausweitende Aussenräume, die durch die offenen Hallen frei miteinander verbunden sind, wobei die natürliche Parklandschaft geopfert wird. Die Zugänge führen in natürlicher Weise zu den Eingangshallen. Die Dreieckform der Schultrakte bewirkt eine diskutabile Orientierung von einzelnen Klassengruppen. Das vorgeschlagene Grundrissystem ermöglicht sowohl eine Trennung wie auch eine Vereinigung der drei Schulen. Jede Schule ist in sich gut organisiert. Die Verlegung der Klassenzimmer in die oberen Geschosse führt zu einer Vermehrung des Vertikalverkehrs. Die von der Öffentlichkeit vermehrt benutzten Anlagen, wie Turnhallen, Aula und Kantine, sind bei guter Beziehung zur Schule vom übrigen Schulbetrieb unabhängig und gut erschlossen. Die gute architektonische Haltung entspricht der Grosszügigkeit des Projektes. Einzelne Elemente der Gestaltung wirken etwas formalistisch.



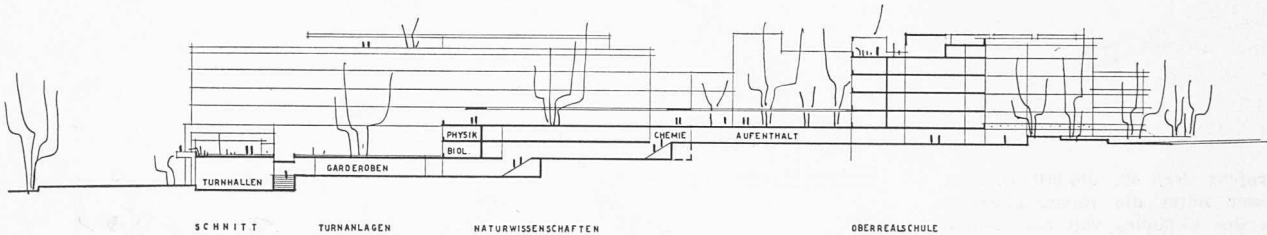




meinen gut orientiert. Die innere Organisation, bezogen auf die Schulbedürfnisse, ist ausgezeichnet, obschon die meist einbündig angeschlossenen Räume bei den Gymnasien etwas lange Gänge ergeben. Die organisch gegliederte naturwissenschaftliche Abteilung liegt in zentraler Lage, in guter Verbindung zu allen Schulen; reizvolle Innenhöfe beleben diese Abteilung. Das Projekt fällt auf durch seine Ideenfülle, durch seine Beweglichkeit und Anpassungsfähigkeit in organisatorischer und plastischer Hinsicht, die gesamte Anlage wirkt in ihrem Aufbau jedoch etwas kompliziert.



3. Preis, 3. Untergeschoss 1:1500



3. Preis, Schnitt 1:1500

Schluss folgt

## Heimatschutz und schweizerische Wirtschaft

DK 719.1:33

Werdenberg, das kleine Städtchen im sanktgallischen Rheintal, das sein mittelalterliches Aussehen noch sehr weitgehend zu erhalten vermocht hat, ist vom Zerfall bedroht. Eine baldige, durchgreifende Erneuerung tut not. Im Frühjahr 1960 hat sich unter dem Vorsitz von alt Bundesrat Dr. Karl Kobelt die Stiftung «Pro Werdenberg» gebildet, die sich für eine sinnvolle Durchführung der dringend nötigen Arbeiten einsetzt. Die Kosten werden auf mindestens 700 000 Franken geschätzt. Schon vorher haben sich die Schweizerische Vereinigung für Heimatschutz und der Schweizerische Bund für Naturschutz für die Durchführung der Wiederherstellungsarbeiten eingesetzt. Die Mittel für die bisherigen Schutzmassnahmen und Bauarbeiten, die diese gemeinnützigen Körperschaften anregten, leiteten und weitgehend auch unterstützten, sind hauptsächlich durch Mitgliederbeiträge und Taleraktionen aufgebracht worden. Für die grosse Aufgabe der Sanierung eines ganzen Städtchens reichen diese Quellen bei weitem nicht aus. Deshalb gelangen die beiden Vereinigungen an die führenden Männer des schweizerischen Wirtschaftslebens mit der Bitte um finanzielle Unterstützung.

In einer reich bebilderten Werbeschrift<sup>1)</sup> werden die

1) *Heimat- und Naturschutz und die schweizerische Wirtschaft. Aktion «Pro Werdenberg».* Herausgegeben vom Schweizer Heimatschutz und Schweizer Bund für Naturschutz. Format 18 x 24 cm, 12 S. Text, 36 S. Bildtafeln. Zürich 1960, Geschäftsstelle Schweiz. Vereinigung für Naturschutz und Schweiz. Bund für Heimatschutz. Preis 5 Fr.

Aufgaben in schlichten Worten umschrieben, die sich Natur- und Heimatschutz gestellt haben und deren Lösung allen zugute kommt. Man erfährt auch, wie die Spende durchgeführt werden soll, wie die Gelder zu verwenden sind und dass dabei die Wirtschaft mitwirken soll.

In einem zweiten Teil finden sich Bilder über bereits durchgeführte Arbeiten, die eindrücklich die segensreichen Bemühungen um die Erhaltung landschaftlicher Schönheiten und kulturhistorisch wertvoller Bauten zeigen. Schliesslich folgt in einem dritten Teil ein Bilderbericht von Werdenberg, wobei auch auf die Dringlichkeit einer Erneuerung hingewiesen wird. Eine eingehende Schilderung von Werdenberg, seiner Geschichte, seiner baugeschichtlichen Bedeutung sowie seines grössten Bürgers, Professor Carl Hilty (1833—1909), ist im Heft 1/2 1960 der stets so schönen Zeitschrift «Heimatschutz» enthalten.

Werdenberg soll den Anfang einer Kette von Erneuerungsarbeiten ähnlichen Umfangs bilden. Es geht also nicht nur um einen einmaligen Beitrag, sondern um eine Spende, welche die Unternehmungen der Wirtschaft alljährlich aus ihren Fonds für Gemeinnützigkeit zu leisten aufgefordert werden.

Wir möchten diesen Aufruf des Natur- und Heimatschutzes wärmstens unterstützen. Was hier selbstlos und aus freiem Entschluss getan wird, dient der Allgemeinheit, der Heimat, dem Vaterland. Es dient aber auch der Wirtschaft. Denn die in ihr tätigen Menschen bedürfen nicht nur